

Von der demokratischen National-Konvention.

Ex-Gouverneur Glynn von New York entusiasmirt die Delegaten mit seiner Eröffnungsrede,

In der er besonders den Präsidenten Wilson und seine Administration lobt.

Die Hauptplante der Plattform wird sich um den Amerikanismus drehen.

Präsident Wilson benachrichtigte am Abend seine Vertreter in St. Louis, — daß diese Plante so stark als möglich gemacht werden soll. — Alle fremdgeborene Bürger, die es wagen, der Politik der Regierung zu opponieren, werden aufs Schärfste verdammt. — Der Präsident wirft den Vindex-Amerikanern formell den Vindexhahn hin.

Die demokratische National-Konvention in St. Louis

Erlebte in ihrer ersten Sitzung wieder keine Geschäfte,

als daß die Eröffnungsrede des temporären Vorsitzers, Ex-Gouverneur Glynn, von New York, verlesen wurde.

Die Konvention vertagte sich dann,

um den Kommittee Zeit zu geben, sich ihren Arbeiten zu widmen, auf Donnerstag Vormittag um elf Uhr.

St. Louis, Mo., 14. Juni. — Die demokratische National-Konvention, die am Mittwoch Nachmittag um halb ein Uhr zur Ordnung gerufen wurde, kaufte der Eröffnungsrede des früheren Gouverneurs Martin Glynn, von New York, die zu halten mehr als eine und eine halbe Stunde in Anspruch nahm und die sich in der Hauptsache um Amerikanismus und Frieden, militärische Vorbereitung und Prosperität drehte, und vertagte sich dann bis um 1 Uhr am Donnerstag Vormittag, um den Kommittee Zeit zu geben, ihre Arbeiten zu erledigen.

Die Konvention, die unter den üblichen Demonstrationen, wie sie bei allen National-Konventionen gebräuchlich sind, eröffnet wurde, war bald von einem glühenden Enthusiasmus erfüllt, als der temporäre Vorsitz, Ex-Gouverneur Glynn von New York, historische Parallelen zog, um den Beweis zu liefern, daß andere Präsidenten, darunter viele Republikaner, drohende auswärtige Verwicklungen wieder ins Reine gebracht hätten, ohne zum Krieg ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

Die Politik der Administration, sagte er, „war so amerikanisch, wie die amerikanische Flagge selbst.“ Während er der Reihe nach die Namen der Präsidenten anführte und darüber sprach, was sie getan, um einen Krieg zu vermeiden, sängen die Delegaten an, den Sinn seiner Argumente zu verstehen, und als er auf jeden einzelnen Präsidenten Bezug nahm, rief zum größten Vergnügen der Versammlung der eine oder der andere der Delegaten: „Was hat er getan?“

Er machte den drohenden Verwicklungen durch Unterhandlungen ein Ende, antwortete jedesmal der Vorsitz und die Anwesenden lachten und brachen in Beifallsrufe aus. William Jennings Bryan, als Zeitungs-Korrespondent, weichte vor Äußerung, als Glynn von dem „Siege des Friedens“ sprach, aber er lachte mit der Menge, als ein Delegat von Texas, der Glynn unterbrach, auf seinen Stuhl stieg und rief: „Und vergiß nicht, daß diese Politik auch für William Jennings Bryan befehlend ist.“

Abgesehen von einer Demonstration, die 16 Minuten dauerte, und die ausbrach, als Glynn die Wiederwahlung des Präsidenten Wilson prophezeigte, wurde die Rede häufig von kleineren Demonstrationen unterbrochen, die aber bald ein Ende nahmen und es dem Redner ermöglichten, fortzufahren. Am meisten Eindruck machten offenbar auf die Delegaten die Versheruanen Glynn über die Bemühungen des Präsidenten Wilson, dem Lande den Frieden zu erhalten.

mes Grad geschickt worden ist. Sie befreit die Väter dieses Landes und die Söhne, die bereit sind für unsere Flagge zu kämpfen und zu sterben, wenn ein wirtschaftlicher Grund vorhanden ist, wenn die Ehre uns zwingt, das Schwert zu ziehen, und wenn Gerechtigkeit die Fährte, die sie hoch halten, mit ihrem Hute überzieht. Diesen letzten Worten folgte ein riefiger Beifallssturm.

„Wiederholen Sie es“, riefen die Delegaten; „wiederholen Sie es.“ „Gut, seid ruhig und ich werde die Worte wiederholen“, sagte Glynn, und er that es unter weiterem stürmischem Beifall.

Kein anderer Präsident, seit dem Bürgerkrieg, sagte Glynn der Konvention, „hatte mit so schwierigen und schwierigen Problemen zu thun, und feiner entfaltete größere Staatsmännische Weisheit.“

„Ob der Kurs beibehalten werden soll, den das Land in dieser trübsigen Periode eingeschlagen, und ob die Prinzipien, die als unsere nationale Politik anerkannt sind, in dieser Zeit überaus richtig sind, werden, inoffiziell aber zur Sprache kommen werden sollen, sei die Hauptfrage, welche die Wähler im November zu entscheiden haben.“

„Keine andere, minder wichtige Frage darf sie trüben“, sagte er. „Keine der fremden Probleme dürfen sie verwirren.“

Erfolgt nachdem Ex-Gouverneur Glynn mit seiner Rede beendet, vertagte sich die Konvention auf elf Uhr am Donnerstag Vormittag. Die Kommittees versammelten sich dann, um die ihnen vorliegenden Geschäfte zu erledigen.

Die Amerikanismus-Plante für die National-Plattform.

Washington, D. C., 14. Juni. Präsident Wilson indoffierte am Mittwoch eine Plante über den „Amerikanismus“ für die demokratische National-Plattform, in der Personen oder Vereinigungen, die versuchen, der Regierung in ihren Unterhandlungen mit auswärtigen Nationen Verlegenheiten zu bereiten, getadelt werden und jede politische Partei verdammt wird, die aus Furcht vor politischen Folgen ihre Politik ändert.

Der Präsident hat beschlossen, formell den im Ausland geborenen amerikanischen Bürgern, die seiner auswärtigen Politik opponieren, den Vindexhahn hinzuzuerkennen. Nachdem er aus den Zeitungsartikeln von Zeitungen, die in fremden Sprachen gedruckt werden, ersehen, daß diese Zeitungen den republikanischen Kandidaten unterstützen, forderte der Präsident seine persönlichen Repräsentanten in St. Louis auf, die auf den Amerikanismus Bezug habende Plante so breit und stark zu machen als nur möglich.

Diese Plante, die theilweise hier, theilweise in St. Louis ausgearbeitet worden ist, wurde am Abend fertig gestellt und wird am Donnerstag vom Kommittee für Resolutions der Konvention unterbreitet werden. Man hält es für ausgemacht, daß sie in der jetzigen Fassung in die National-

Plattform aufgenommen werden wird. Die Plante enthält einige der Ideen, die der Präsident in seiner „Flaggen-Tag-Rede“ zum Ausdruck gebracht hat, in der er eine kleine Gruppe von Amerikanern von ausländischer Abstammung beschuldigte, daß sie sich „politische Erpressungen“ schuldig machten, um ihr Ziel zu erreichen, und er fordert thatsächlich den republikanischen Kandidaten auf, einen gleichen Standpunkt einzunehmen, und es wird erklärt, daß die demokratische Partei sich durch solche Erpresser-Methoden nicht beeinflussen lassen werde.

Im Ausland geborene Amerikaner werden in scharfer Weise dafür getadelt, daß sie sich im Interesse fremder Nationen in die Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und anderen Ländern einmischen. In der Plante werden die Männer verdammt, die versuchen, mit Hilfe politischer Organisationen unter fremdem Einfluß sich in die amerikanischen Einrichtungen einzumischen.

Gerüchte, daß in St. Louis Versuche gemacht würden, eine Erklärung in die Plattform einzufügen, die sich für ein Verbot der Waffenexporte erklärt, wie auch andere Vorschläge, die der Präsident für unannehmlich hält, haben Herrn Wilson bewegt, den „Vindexhahn“ Amerikanern in so energischer Weise als möglich entgegenzusetzen.

Der Präsident war während des Tages trotz seiner mangelhaften Gesundheit formidabel mit seinen Repräsentanten in St. Louis in Verbindung. Er ist der Ansicht, daß die Vindexhahncampagne allen Erstes begonnen hat, und er hat erklärt, ohne Unterbrechung eine aggressive Kampagne führen zu wollen.

Der Präsident war sehr befreit mit der Aufnahme, welche die Erklärung in der Plattform, in welcher die Erwählung von Bundesrichtern für öffentliche Ämter verdammt werden sollte. Eine solche Plante mußte von den Demokraten in St. Louis aus Furcht vor Charles E. Hughes in Vorschlag gebracht. Der Präsident ließ aber die Liebesbriefe benachrichtigen, daß er dies für kleinlich halte und er so viel wie möglich Persönlichkeiten aus der Kampagne heraushalten wolle.

Der Präsident wird wahrscheinlich am Donnerstag die Delegaten zur Konvention davon benachrichtigen, wenn er als Vorsitzender des Nationalkommittees zu haben wünsche. Viele Mitglieder des Kommittees sind gegen Homer Cummings, ein Kandidat von Connecticut, einen früheren Gouverneur, als Kandidaten von Pennsylvania, in Vorschlag gebracht worden. Der Sekretär McWhoo und der Generalpostmeister Burleson berieten am Abend mit dem Präsidenten über diese Angelegenheit.

Verleitet von Automobil-Vanditen getödet; ein anderer schwer verletzt. Chicago, 14. Juni. — Am frühen Morgen wurde der Motorrad-Politist Herman Nalov in einem der westlichen Vororte von Vanditen erschossen und sein Begleiter, der Politist Larry Lindb, gefährlich verwundet. Die Vanditen, welche in einem gelben Automobil fuhren, hatten vorher die Insassen eines anderen Automobils überfallen und um Juwelen und Geld im Betrage von \$2200 beraubt. Es gelang ihnen, zu entkommen.

Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Strichregen am Donnerstag; am Freitag theilweise trübes Wetter.

Präsident Wilson

Ereifert sich abermals über die politische Aktivität der im Ausland geborenen Bürger.

Er ist müthend über ihr angelegtes Bemühen, die Parteien zu beeinflussen.

Und sagt, daß dies aufhören müsse.

Washington, D. C., 14. Juni. Unter der Führung des Präsidenten Wilson, der ein Sternenkammer trug, marschirten am Mittwoch beinahe 70,000 Männer, Frauen und Kinder von Washington die Pennsylvania Avenue hinauf in einer „Preparation“ - Parade, durch welche dem Verlangen nach einem genügend starken Heer und einer starken Flotte Ausdruck gegeben werden sollte.

Der Präsident, in weißen Hosen und in einem blauen Rock gekleidet und einen Strohhut tragend, war von dem Sekretär Kumulst, den Angestellten im Weissen Hause und Zeitungskorrespondenten begleitet.

Die Demonstration war vom herrlichsten Wetter begünstigt und enthusiastische Menschenmassen füllten die Pennsylvania Avenue an, vom Friedensdenkmal bis an das weisse Haus.

Vor dem Weissen Haus trat der Präsident aus der Linde aus und begab sich auf eine Tribüne, von der aus er eine Rede über die Parade abhielt. Frau Wilson und alle zur Zeit in Washington befindlichen Kongressmitglieder schlossen sich hier dem an.

Als die Parade vorüber war, begab sich der Präsident nach dem Platz vor dem Washington - Denkmal, wo er vor einer großen Menschenmenge eine Rede hielt, nachdem vorher eine große amerikanische Flagge über dem Monument aufgehängt worden war, während die Versammelten „Star Spangled Banner“ sangen und die Nationalgarden einen Salut abfeuerten.

In seiner Rede sagte der Präsident, daß es im Ausland geborene Personen in den Ver. Staaten gebe, die versuchen, im Interesse ausländischer Regierungen eine Art politischer Erpressung an den amerikanischen politischen Parteien oder am Stimmhalten Wähler zu betreiben. Das sei es, wogegen das amerikanische Volk Stellung nehmen müsse und was er ihm ans Herz zu legen wünsche. Einem solchen Gebahren müsse Einhalt geboten werden.

Nachdem er darauf hingewiesen, daß die Söhne der Frauen und der Frauen während des Tages ganz entschieden gegen eine Erklärung in der Plattform, in welcher die Erwählung von Bundesrichtern für öffentliche Ämter verdammt werden sollte. Eine solche Plante mußte von den Demokraten in St. Louis aus Furcht vor Charles E. Hughes in Vorschlag gebracht. Der Präsident ließ aber die Liebesbriefe benachrichtigen, daß er dies für kleinlich halte und er so viel wie möglich Persönlichkeiten aus der Kampagne heraushalten wolle.

Der Präsident blieb noch eine Zeitlang auf der Tribüne, während ein Chor von 500 Regierungsangestellten patriotische Lieder vortrug. Vertraute des Präsidenten sagen, daß seine Äußerungen über die politische Aktivität im Ausland geborener Bürger die Basis für eine Plante der St. Louiser Konvention abgeben würden. Man hält die Worte des Präsidenten auch für eine offene Herausforderung an die im Ausland geborenen Amerikaner, die mit Hilfe der in fremden Sprachen gedruckten Zeitungen und anderen Mitteln seiner Wiederwahl opponieren.

130 Schiffe von mehr als 600,000 Tonnen

Hat soweit die britische Flotte verloren. Berlin, 14. Juni. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Verluste der britischen Flotte werden von den Zeitungen auf mehr als 600,000 Tonnen abgeschätzt.

„Es ist der große Nordseeschlacht“, sagt die Heberles - Nachrichten-Agentur, hatten die Briten elf Panzerschiffe, fünfzehn Panzerkreuzer und elf andere Kreuzer verloren. Es müssen hinzugefügt werden 30 Torpedoboote und Zerstörer, 20 Minnenboote, 20 Unterseeboote und andere Schiffe, von zusammen ungefähr 460,000 Tonnen. Mit dem in der Nordsee erlittenen Verluste stellen sie sich auf mehr als 130 Schiffe von zusammen mehr als 600,000 Tonnen.

Neue Militärdienst-Vorlage

Wird dem Kongreß unterbreitet werden.

Sie verfügt, daß alle achtzehnjährigen jungen Männer sich zu einem sechsmonatigen Ausbildungs-Kursus zu stellen haben.

Washington, D. C., 14. Juni. Am Dienstag wurden Einzelheiten über eine neue allgemeine Militärdienst - Vorlage bekannt, welche dem Kongreß unterbreitet werden soll. Sie verfügt, daß alle jungen Bürger während des Studienjahres, in welchem sie das 18. Lebensjahr erreichen, sich zu einer sechsmonatigen militärischen Ausbildung stellen sollen, worauf sie in die Reserve eingereiht werden sollen. In Kriegsjahren können dann diese eingereihten Männer zum aktiven Dienst einberufen werden, und zwar der jüngste Jahrgang zuerst.

Die Vorlage wurde von Kapitän George Van Horn Moseley vom Generalstab ausgearbeitet, welcher in unoffizieller Weise für die Organisations im Interesse der nationalen Verteidigung thätig ist. Die Vorlage wird als Substitut für die schwebende Chamberlain Militärdienst-Vorlage empfohlen werden, in welcher kurze Perioden für militärische Ausbildung, die sich auf einen Zeitraum von zehn Jahren, vom 13. bis 23. Lebensjahre erstrecken, vorgesehen sind. Es wird eine entsprechende Kampagne eingeleitet werden, um die neue Vorlage noch in dieser Kongreß - Sitzung durchzuführen.

Für Arbeitgeber junger Männer von über 18 Jahren, welche den Ausbildungs-Kursus nicht mitmachen, sind besondere Strafen vorgesehen.

Personen, welche sich nicht für diesen Dienst melden, sollen von der Beschäftigung irgend eines Bundesamtes ausgeschlossen sein, und solche, welche das Land verlassen, um diesem Dienste zu entgehen, würden bei ihrer Rückkehr gezwungen werden, ihrer Pflicht nachzukommen.

Unvollständige Charaktere können geordnet zu einem Disziplin-Kursus herangezogen werden. Die Freunde der Vorlage weisen darauf hin, daß diese Verfügung zugleich dazu beitragen würde, das Problem unerbesserlicher Jünglinge zu lösen.

Für die Ausbildungsperiode ist keine Wohnung vorgesehen, aber die Regierung würde alle Ausgaben bezahlen. Sollten die Leute später zu aktiven Dienst einberufen werden, dann würden sie reguläre Armeelöhne erhalten.

In der Vorlage ist die Einrichtung einer großen Anzahl von Ausbildungs-lagern vorgesehen. Sie würden wahrscheinlich nur zwischen dem Frühjahr und Herbst besogen werden oder zu anderen anderen Jahreszeit mit mäßiger Temperatur und gutem Wetter.

Die Befürworter der Vorlage erklären, daß die Ausgaben für dieses Ausbildungssystem verhältnismäßig geringe sein würden, daß es eine große Anzahl von zur Verfügung stehenden Männern liefern und außerdem eine vorzügliche Gelegenheit bieten würde, den Körper zu stärken und den Geist zu disziplinieren.

Yaqui Indianer

Terrorisieren die südliche Distrikte des mexikanischen Staates Durango.

Douglas, Arizona, 14. Juni. — Von Amerikanern, die am Mittwoch hier anlangen, wurde berichtet, daß entlang dem Sonora-Flusse, etwas hunderte Meilen südlich von der Grenze, zum Mindesten zwanzig Banden von Yaqui-Indianern ihr Umherstreifen. Innerhalb der letzten zwei Wochen soll eine der Banden, die von einem Mexikaner Namens Huero geleitet wird, in der Umgebung von Huera acht Mexikaner ermordet haben. Vier von denselben sollen langsam in Stücke gehackt und die anderen verbrannt worden sein. Die kleinen Ortschaften im südlichen Theile des Distrikts von Moctezuma und Arispa bitten um Soldaten, aber bisher wurde ihrem Gesuche noch nicht entsprochen.

Einwohner des südlichen Theiles des Staates trömen in die größeren Städte der beiden Distrikte, indem sie alles zurücklassen. Die erneute Thätigkeit der Yaqui-Indianer im südlichen Theile des Mamos-Distriktes läßt darauf schließen, daß die Anstrengungen der Kampagne der Truppen der de facto Regierung im südlichen Sonora fehlerhaft sind.

Die Russen haben jetzt auch eine Offensive in größerem Maßstab

Gegen die Armee von Hindenburgs begonnen,

Wurden aber überall mit sehr schweren Verlusten von den Deutschen zurückgeschlagen.

Bei Verdun erringen die Deutschen weitere Erfolge.

Sie haben französische Positionen bei Thiaumont genommen — Und beinahe 1000 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Ein deutscher Hilfskreuzer in der Ostsee von russischen Kriegsschiffen überfallen — Und, schwer beschädigt, von der eigenen Besatzung in die Luft gesprengt. — Die Handelschiffe, die er eskortierte, flüchteten sich in schwedische Gewässer.

Die Russen

Haben nun auch eine Offensive gegen die Armee von Hindenburgs begonnen. Sind aber mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Weitere französische Positionen von den Deutschen bei Verdun erstickt.

Berlin, 14. Juni. Ueber London. Die russische Offensive, die bisher am südlichen Ende der Ostlichen Front im Gange war, wurde nun am Dienstag auch gegen die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg begonnen, und zwar an einem ungefähr 75 Meilen nördlich von Pinsk gelegenen Punkt. Die Russen griffen mehrmals mit dichten Truppenmassen an, sie wurden aber jedesmal mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der bezüglich offizielle Bericht des großen Hauptquartiers lautet wie folgt:

„Westlicher Kriegsschauplatz: Auf den Höhen südlich von Billebeke ging ein Theil unserer neuen Positionen während der am Dienstag stattgefundenen Kämpfe wieder verloren. Am rechten Ufer der Maas, bei Verdun, wurden feindliche Positionen westlich und südlich von der Thiaumont Farm während der am 12. und 13. stattgefundenen Kämpfe erobert. Während dieser Operationen nahmen wir 893 Franzosen gefangen, darunter 27 Offiziere, und wir erbeuteten 15 Maschinengewehre.“

„Deutsche Patrouillen verstanden feindliche Gefechte in der Nähe von Maricourt, an der Somme und in den Argonnen.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: Südlich vom Karooz-See zerstörten Erduntersuchungsarbeiten vorgegebene Befestigungswerke des Feindes und sie brachten 60 Gefangene zurück.“

„Südlich von Baronidich griffen die Russen nach vorhergegangenen heftigen Bombardement mit dichten Truppenmassen unsere Stellungen an. Sieben Mal versuchten sie unsere Positionen zu stürmen, sie wurden aber jedesmal mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen.“

„Deutsche Kavallerie haben in den letzten paar Tagen die Eisenbahnen hinter der russischen Front angegriffen. Truppengüge wurden wiederholt zum Stehen gebracht und Eisenbahnanlagen wurden an vielen Punkten zerstört.“

„Vom Balkan - Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu berichten.“

Ein Seegefecht,

An dem bewaffnete deutsche Fischerdampfer theilhaftig waren,

Scheint in der Ostsee stattgefunden zu haben.

London, 14. Juni. Einer Depesche aus Nykoping, Schweden, zufolge, fand in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, zwischen Mitternacht und ein Uhr Morgens, in der Ostsee ein Gefecht zwischen kleinen Schiffen statt. Es scheint, daß sechs deutsche bewaffnete Fischerdampfer, die am Dienstag Abend, einen nördlichen Kurs einhal-

ten, gesehen wurden, engagirt waren. Das Gefecht dauerte 45 Minuten und es wurden ungefähr 200 Schiffe gefloht. Ein deutscher Hilfskreuzer mit fünf Verwundeten an Bord lief am Morgen im Hafen von Nykoping ein. Die Besatzung verweigerte alle Information.

Später stellte es sich heraus, daß 13 deutsche Handelschiffe, die vom Norden kamen und von einem Hilfskreuzer, einigen Torpedobooten und bewaffneten Fischerdampfern eskortirt wurden, früh am Morgen von einem Geschwader russischer Torpedobooten, Torpedobooten und Unterseebooten in der Nähe der schwedischen Küste angegriffen wurden. Die deutschen Begleitschiffe wurden auseinandergetrieben und die Handelschiffe entflohen nach der schwedischen Küste. Ueber die beiderseitigen Verluste ist noch nichts bekannt.

Am 12. und 13. Juni. In Berlin wurde anläßlich des Angriffs russischer Kriegsschiffe in der Ostsee folgende Erklärung abgegeben: „Während der Nacht des 13. Juni wurde der deutsche Hilfskreuzer „Seemann“ in der Bucht südlich von Stockholm von vier russischen Zerstörern angegriffen. Nach mühsamem Widerstande wurde das Schiff durch Geschosse in Brand gesteckt und von seiner eigenen Mannschaft in die Luft gesprengt. Der Besatzungsdienst und die meisten Mitglieder der Mannschaft wurden gerettet.“

Britische Truppen

Befegen die Stadt Kerman im südlichen Persien. London, 14. Juni. Eine Depesche aus Teheran, Persien, sagt, daß am Montag der General Sykes mit einer britischen Kolonne in Kerman, der wichtigsten Stadt im südlichen Persien, einzog.

Ueber den Zweck dieser Bewegung ist hier nichts bekannt, man glaubt aber, daß es sich darum handelt, die Ordnung in Persien aufrecht zu erhalten. Unruhigen, übrigens von geringer Bedeutung, die dort stattgefunden haben, wurden deutschen und türkischen Gemüthern zugeschieben.

Italiens neues Kabinett.

Rom, 14. Juni. Das neue Kabinett, welches dasjenige von Antonio Solandra ersetzen soll, das am letzten Sonntag resignirte, ist jetzt gebildet. Premier, aber ohne Vorsteuile, ist der 79 Jahre alte Paolo Boselli, Vize-Präsident des Parlaments, dem er seit dem Jahre 1870 angehört. Er war vor 40 Jahren zum ersten Male Mitglied des Kabinetts gewesen. Wie verlautet, hat Baron Sonnino sich endgültig geweigert, an der Spitze des Auswärtigen Amtes zu bleiben, und es wird wahrscheinlich durch Vittorio E. Orlando, den Justizminister im Solandra - Kabinett, ersetzt werden. Unter den anderen Mitgliedern des neuen Kabinetts befinden sich Leonida Bissoletti - Sozialist, Führer der Reform - Sozialisten, und Professor Luigi Lugazzi, ein früherer Premier, und wahrscheinlich auch W. Marconi. Der Kriegsminister, General Paolo Morrone, und der Marineminister, Vize - Admiral Capillo Corfi, werden wahrscheinlich ihre Posten beibehalten.